

solches Zeit meines Lebens / mit vnterthänigstem Ruhm vnd
Danccksagung zu erkennen.

Vnd habe / Gnädigster Herr / zu keinem andern Zweck ich
auch ietzo gezielet / in deme gegenwertiger meiner Musicalischen
Arbeit (da sie zu männiglichem gebrauch von mir heraussert gege-
ben wird) E. HochFürstl. Durchl. hochwürdigsten Nahmen ich
vorgesetzt.

Zwar muß ich mich schemen / mit einem so kleinen vnd
schlechten Wercklein vor deroselben zu erscheinen / Nun aber die
Bosheit der ietzigen / den freyen Künsten widrigen Zeiten / mei-
nen anderweit / sonder Ruhm / bey Handen habenden bessern
Wercken / das Licht nicht gönnen wollen / hat es bey diesem ge-
ringen für diesmal verbleiben müssen. Solten aber die ietzo vn-
ter den Waffen gleich als erstickten / vnd in den Koch getretenen
Künste / durch Gottes Güte / zu voriger Würde vnd werth wie-
der erhoben werden / mir auch der Höchste bis dahin das Leben
fristen würde / wil so dann bey E. HochFürstl. Durchl. mit ei-
nem reichern Pfande / meiner schuldigkeit nach / einzukommen /
ich vnvergesen seyn. Inzwischen geruchen Sie dieses wenige
vnd schlechte mit gnädigsten Händen von mir zu nehmen / So
dann mit dero HochFürstl. Gnaden mir iederzeit wohl beyge-
than zu seyn / wie auch verstaten / die Zeit meines Lebens / mas-
sen ich wünschen thue / nach vnd nach zu verbleiben

Ewer HochFürstl. Durchl.

Vnterthänigster

Diener

Dresden am Heiligen Pfingstfest /
war der 2. Tag Junij / 1639.

Heinrich Schütz.